

Euro 2008

Fussball ist wie Religion



Fussball ist wie Religion, sagen die einen. Und andere meinen: Fussball ist Religion, zumindest Religionsersatz. Nun, in den Wochen der Euro 08 wird manches überprüfbar.

Der wöchentliche Fussballmatch ist wie der Sonntagsgottesdienst. Die einen gehen hin, weil sie etwas erleben möchten, für andere ist es Pflicht und Anstand dem Verein und den Spielern gegenüber. Auf dem Feld spielen zweimal elf Mann. Sie sind während zweimal 45 Minuten aktiv, während die Zuschauer zumeist passiv bleiben, aber in bestimmten Momenten verbal eingreifen.

Uraltes Ritual

Wie sich die Mannschaften beim Einzug mustern, wie sie sich auf dem Spielfeld verteilen, wie angepiffen wird, das alles ist nicht bloss Theater oder Stimmungsmache, sondern uraltes Ritual. So war es wohl schon in den Arenen der Römer und auf den Kampfplätzen der Azteken. Jetzt entscheidet sich, ob die eingeübten Spielzüge durchgehalten und ob die Kraft und der Mut zu den nötigen Zweikämpfen ausreichen werden. Das Ritual verhilft zur Konzentration und verstärkt die Bereitschaft, alles zu geben. Mancher Spieler hat dazu noch sein eigenes Ritual: das Kreuzzei-

chen, das Stossgebet, der Blick gegen den Himmel. Nicht selten kniet einer auf den Rasen. Sie brauchen Zeichen und Formen, die sie angeeignet haben, als sie religiös sozialisiert wurden.

Ethik und Moral

Auf dem Fussballfeld gibt es Regeln, gegen die nicht verstossen werden darf. Sie haben Geltung wie die Zehn Gebote. Der Regelverstoss wird bestraft. Gewalt ist nicht erlaubt, auch wenn nicht selten Rempeleien spielentscheidend sind. Im Fussball wie auf dem Feld der Religion wird von Moral und Ethik gesprochen. Das führt dazu, dass Spieltechnik,

Kraft und Ausdauer letztlich nicht allein entscheiden. Die Gesinnung spielt mit. Ein unfairen Sieger wäre ein schlechter Sieger und auf Dauer nicht tragbar.

Wie Religion

Es gibt Leute, die vom Fussballtempel reden und den gelungenen Elfmeter als «sakralen Akt» betrachten. Es gibt welche, die ihre Stars für Götter halten oder gar den Fussball an die Stelle Gottes setzen. Er steht ja über allem, bestimmt nicht nur die Gespräche am Arbeitsplatz und die familiären Beziehungen, sondern hält (vielleicht) auch die Welt zusammen.

Ich verstehe von Fussball nicht viel und werde kaum eines der Spiele der Euro 08 verfolgen. Aber ich verachte jene nicht, die diesen Sport wie eine Religion erleben. Das Geschehen auf dem Rasen und rundherum kann viele Erinnerungen, Gefühle und Bedürfnisse wecken, die andernorts oder zu andern Zeiten auch von den Kirchen angesprochen werden.

Von der Fussballwelt lernen

Vor zwei Jahren schrieb Vera Rüttimann in einem Artikel der Katholischen Presseagentur Kipa zur Fussball-WM: «Fragen sollten sich die grossen Kirche schon, warum

Schweizer Kirchen im Einsatz gegen Frauenhandel

Eine Trägerschaft von 23 Organisationen, unter ihnen die Hilfswerke der Schweizer Kirchen, steht hinter der Kampagne «Euro 08 gegen Frauenhandel». Während der Euro 08 wollen die Initianten eine grosse Öffentlichkeit über Frauenhandel im Sexgewerbe informieren und sich mittels einer Petition für einen verbesserten Opfer- und Zeugenschutz einsetzen.

Weitere Informationen unter:
www.frauenhandeleuro08.ch

so viel Religiosität aus den Gotteshäusern in die Event-Kultur des Sports auswandert. Aber: Die Kirchen und ihre Vertreter können auch manches aus der Fussballwelt lernen. Sei es bloss von Vermarktungsstrategen oder schlicht von den Leistungen einzelner Spieler. Deren Erfolge werden auch diesmal nur durch Teamgeist, Hingabe und inneres Feuer zu erreichen sein. Eigenschaften, die auch der Kirche gut zu Gesicht stehen.»

Willy Bünter

Kirche 08

Die Kirchen haben im Juni die Euro 08 nicht nur zum Thema; sie sind auch aktiv daran beteiligt, aus dem Fussballfest auch ein Fest der Begegnungen zu machen.

In den Austragungsorten Basel, Bern, Genf und Zürich gibt es eine grosse Zahl von Angeboten für die anreisenden Fans, aber auch für die Menschen am Ort. Da gibt es Gottesdienste und Besinnliche, Treffpunkte und Notfallseelsorge. Es gibt Bildungsveranstaltungen, Diskussionen und andere Aktionen. Die meisten Projekte sind im Rahmen ökumenischer Zusammenarbeit zustande gekommen.

Auch in andern Städten und Gemeinden haben Kirchen Treffpunkte eingerichtet. Die Euro 08 soll auch abseits der Fanmeile Anlass zu Begegnungen und zu interkulturellen Kontakten sein.

Ebenso haben sich die Kirchen Österreichs einiges einfallen lassen. Sie sind besonders in Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg und Wien aktiv.

Informationen gibt es im Internet unter:
www.kirche08.eu



Der Flüchtlingstag am 21. Juni in Obwalden

Im Rahmen des Flüchtlingstages 2008 singt die international bekannte Tibetanerin Dechen Shak-Dagsay in Sarnen. Das Konzert findet am Samstag, 21. Juni um 17 Uhr in der Aula Cher statt. Dechen Shak-Dagsay lebt seit ihrer Kindheit mit ihrer Familie in der Schweiz. Ihre Musik versteht sie immer auch als Friedensförderung.



Wie seit vielen Jahren schon wird auch dieses Jahr am Flüchtlingstag ein spezieller Stand am Sarner Dorfmarkt aufgestellt. Dort werden Spezialitäten aus den Herkunftsländern der hier anwesenden Flüchtlinge und Asylbewerber verkauft. Dabei wird die Gruppe logistisch von der Caritas-Asylstel-

le unterstützt. Die Projektgruppe «Flüchtlingstag Obwalden» steht auch hinter der Organisation des Konzertes mit der Tibeterin Dechen Shak-Dagsay.

Der Stand ist am Samstag, 21. Juni von 9 bis 12 Uhr auf dem Dorfplatz in Sarnen offen.

PRO FILIA gedenkt

Am Dienstag, 17. Juni, 09.15 Uhr findet in der Pfarrkirche Sachseln der alljährliche Gedenkgottesdienst für alle verstorbenen Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner statt.

Lourdesgrotten-Andacht

Jeweils am letzten Samstag im Monat wird in der Lourdesgrotte Kerns um 16.00 Uhr ein Rosenkranzgebet abgehalten. Im Juni findet dieses Gebet ausnahmsweise am zweitletzten Samstag (21. Juni) statt.

Studiengang Theologie: Infoabend in Luzern

Über 160 Teilnehmende besuchen zurzeit den 4-jährigen *Studiengang Theologie* in Luzern, Zürich und im Fernkurs. Ausführlichen Einblick in den Kurs erhalten Interessierte am Informationsanlass: Montag, 23. Juni, 19.00 Uhr am Abendweg 1. Im kleineren Rahmen empfehlen sich die neuen Jahreskurse 2008/09 «Bibel verstehen» in Altdorf UR und «Gott und Welt verstehen» in Luzern – mit Beginn ebenfalls im Oktober 2008.

*Infos: theologiekurse.ch,
8032 Zürich, Tel. 044 261 96 86,
www.theologiekurse.ch*

Miteinander von Kirchenleitung und Kirchgemeinden

An der Frühjahrs-Delegiertenversammlung des Verbandes der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Obwalden im Pfarreiheim Sachseln am 27. Mai erläuterte der Theologe und Historiker Dr. Alois Odermatt (Steinhausen) das sogenannte «duale System» der katholischen Kirche in der Schweiz. Gemäss seinen fundierten grundlegenden Ausführungen haben die Kirchenleitung (der Bischof und seine Mitarbeitenden in Bistum, Dekanaten sowie Pfarreien) und die Kirchgemeinden mit ihren kantonalen Organisationen eine je eigene Verantwortung, was ein Miteinander statt ein Nebeneinander erfordere. Weil auf beiden Seiten Missverständnisse bestünden und manche Verantwortungsträger im Misstrauen gefangen seien, sei ein Zurückfragen und eine sachliche Diskussion vonnöten.

Bei den ordentlichen Traktanden konnte Finanzchef Lukas Küng (Alpnach) wieder ein positives Ergebnis der Verbandsrechnung präsentieren. Mit einem Ertrag von 769245 Franken und einem Aufwand von

666254 Franken resultierte ein Ertragsüberschuss von 102991 Franken. Budgetiert war ein Ertrag von 2840 Franken. Möglich wurde das gute Ergebnis, weil die auf den Steuereinnahmen basierenden Mitgliederbeiträge der Kirchgemeinden 652140 Franken eintrugen (Budget 581800). 95 Prozent des Ertragsüberschusses stehen im Jahr 2009 für den Finanzausgleich der Kirchgemeinden zur Verfügung. Bei den Wahlen für die Amtsdauer 2008/12 wurden Verbandspräsident Karl Vogler (Bürglen), Finanzchef Lukas Küng sowie die Revisionsstelle mit Christoph Halter (Alpnach), Gion-Peter Liesch (Sachseln) und Daniel Ming (Lungern) bestätigt. Im Bericht über die Arbeit der drei kirchlichen Fachstellen erklärte Franz Enderli, dass die zweijährige Vorbereitung und Projektphase für die Firmung 18+ abgeschlossen sei und Stellenleiter Johannes Guldemann mit den pfarreilichen Firmverantwortlichen jetzt die Konkretisierung im Hinblick auf die Firmungen im Jahr 2010 angehe.

(rai)

Franziskus im Musical



Bild: IME/zvg

Am Sonntag, 22. Juni wird in der Aula der Kantonsschule Luzern am Alpenquai das zweite Adoray-Festival stattfinden. Nach dem ersten Festival im letzten Jahr in Dietikon ZH mit 400 begeisterten Jugendlichen und jungen Erwachsenen kommt das Festival nun in die Geburtsstadt des Adoray.

Adoray entstand als Vorbereitung auf den Weltjugendtag 2005 in Köln und lässt nun die Erlebnisse des Weltjugendtages weiterleben. Mittlerweile gibt es Adoray schon in sechs weiteren Schweizer Städten. Mit der Gottesdienstform eines Lobpreisabends möchte Adoray mit modernem Musikstil, traditionellen Gebetsformen und mit jugendlicher Gestaltung junge Personen ansprechen und aufzeigen, wie frisch die katholische Kirche sein kann.

Das Adoray ist für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen meist 15–35 Jahren für alle Konfessionen oder ohne Religionszugehörigkeit offen. Das Luzerner Adoray findet jeden Sonntagabend um 19.30 Uhr in der Leonardskapelle neben der Hofkirche statt.

Das Leben des Franz von Assisi

Auftakt des diesjährigen Festivals wird das Musical «Poverello» sein. Das Musical zeigt die Geschichte des Franziskus von Assisi auf. Als Sohn eines reichen Geschäftsmannes strebte er zuerst nach Ruhm und Anerkennung. Durch eine Vision erhielt er den Auftrag, die Kirche wiederaufzubauen, und findet schlussendlich in der Armut seine Berufung. Diese Lebensform hat zahlreiche junge Menschen zur Nachahmung animiert.

17 Studenten aus neun Ländern

Das Musical wird von Studenten der internationalen Akademie für Musik und Evangelisation (IME) aus Altötting, Deutschland, durchgeführt. Die 17 Studenten aus neun verschiedenen Ländern erhalten eine Ausbildung in den Fächern Philosophie, Theologie, Musik und Evangelisation. Sie sind alle Laiendarsteller, die dieses Musical professionell inszenieren. Die französische IME-Studentin Elisabeth Girard studierte an der Musikhochschule Luzern, war Or-

ganistin und Chorleiterin in Beromünster. Sie und ihre Mitstudenten freuen sich besonders auf den Tourneeauftritt in Luzern.

Nach dieser Musicalvorführung, die um 16.00 Uhr in der Aula beginnt, findet um 19.00 Uhr der Adoray-Lobpreisabend mit anschließender EM-Viertelfinalübertragung statt.

Inf/Adoray Luzern

Poverello

Das spannende Leben des heiligen Franziskus von Assisi als Musical

Sonntag, 22. Juni, 16.00 Uhr
Türöffnung 15.00 Uhr

Kantonsschule Luzern
Alpenquai 46–50, Luzern

anschliessend ab 19.00 Uhr
Adoray-Festival

20.45 Uhr: Viertelfinalübertragung der EM

Eintrittskarten an der
Abendkasse

Weitere Infos unter:
www.adoray.ch

Stille Helden in Simbabwe

Simbabwe hält einen traurigen Rekord: Jedes vierte Kind hat – meistens durch AIDS – keine Eltern mehr, und alle vier Minuten gesellt sich ein weiteres Kind durch den Tod seiner Mutter oder seines Vaters dieser traurigen Schar von zwei Millionen Waisen hinzu. Über hunderttausend von ihnen haben keinen Erwachsenen, der sich um sie kümmert. Die grösseren Kinder sorgen für die kleineren Geschwister und führen den Haushalt mit all ihren Sorgen und Verpflichtungen allein.

Die glücklicheren Waisenkinder haben wenigstens noch eine Oma, die sich um sie kümmert, und manch eine Grossmutter wird so zu einer stillen Heldin in diesem von Not, Hunger und Elend gepeinigten Land. Viele der Kinder sind noch zu klein, um sich an ihre Eltern zu erinnern, aber schon gross genug, um den Verlust zu spüren. Daher brauchen sie nicht nur die Liebe, Fürsorge und Geborgenheit, die ihnen die Grossmutter schenkt, sondern sie haben in ihr auch jemanden, der ihnen von ihren Eltern erzählen kann und der ihre Fragen beantwortet.

Eine dieser verborgenen Heldinnen ist Barbara Makalisa. Ihre fünf eigenen Kinder sind bereits alle gestorben. Jetzt kümmert sie sich um mehr als dreissig Enkelkinder. Trotz ihrer schweren Aufgabe weicht das Lächeln kaum jemals von ihrem Gesicht, und nie hört man sie klagen. Sie sagt: «Gott hat mir meine Kinder gegeben und hat sie wieder zu sich genommen. Aber da Er mir genug Kraft geschenkt hat, kann ich nun für andere sorgen.» Dabei findet

sie auch noch die Kraft, sich um Menschen zu kümmern, die nicht zu ihrer Familie gehören. Niemand verlässt sie, ohne dass sie auch ihm geholfen hätte, und in der Pfarrgemeinde kann man ebenfalls auf ihre stille und tatkräftige Hilfe zählen.

Zu essen gibt es getrocknete Raupen

Auch in reicheren Ländern ist es nicht leicht, eine grosse Zahl Kinder zu ernähren. In Simbabwe jedoch, wo die Regale in den Geschäften schon seit Monaten leer sind, ist es ein abenteuerliches Unterfangen, das ein grosses Gottvertrauen erfordert. Milchpulver ist für die meisten unerschwinglich, frische Milch und Brot gibt es schon seit langem nicht mehr. Der Durchschnittslohn liegt bei drei US-Dollar im Monat – sofern man noch eine Arbeit hat.

Die Kirche bemüht sich, den Menschen zur Seite zu stehen. Sie kümmert sich beispielsweise um die kleine Violetta. Das kleine Mädchen ist drei Jahre alt. Noch hat sie ihre Mutter, aber die junge Frau ist HIV-infiziert – genauso wie die kleine Tochter. Wenn die Mutter tagsüber das bisschen Gemüse verkauft, das sie in ihrem Garten anbaut, um zu überleben, konnte sich lange Zeit niemand um Violetta kümmern. Daher geht die Kleine jetzt in einen kirchlichen Kindergarten.

Die Kirche kümmert sich auch um die Waisenkinder, die keine Verwandten mehr haben, die für sie sorgen könnten, und um die Kinder, die in ihrer Familie unerwünscht sind. Manche Kinder ha-



AIDS prägt das meistens elende Leben vieler Kinder in Simbabwe.

ben zwar noch Verwandte, aber gar nicht so selten kommt es vor, dass Verwandte ihnen nach dem Tode der Eltern ihre Besitztümer abnehmen. Hier sorgt die Kirche für Gerechtigkeit und schützt die Waisen vor Ausbeutung. Sie beauftragt Anwälte, das, was die Kinder von ihren Eltern geerbt haben, bis zu ihrer Volljährigkeit aufzubewahren, damit es ihnen niemand wegnehmen kann.

Die Betreuerinnen, die den Kindern ein neues Zuhause geben, stehen jedoch vor den gleichen Herausforderungen wie alle Menschen in Simbabwe, und auch sie sind stille Heldinnen – genauso wie die Priester, Ordensleute und Katecheten, die trotz aller Schwierigkeiten Christus immer wieder neu im Leben der Menschen spürbar werden lassen. Das weltweite katholische Hilfswerk «Kirche in Not» hilft der Kirche in Simbabwe dabei, ihren pastoralen und karitativen Dienst zu tun, damit die «stillen Helden» des Landes nicht nur mit ihrer Liebe, sondern auch mit den notwendigen materiellen Mitteln ausgestattet sind, um anderen dabei zu helfen.

Eva-Maria Kolmann

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Schwendi, Kerns, Melchtal, Giswil.
20.00: Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:** 10.00. **Frauenkloster:** 08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzinerkirche:** 10.15.
Werktag: **Pfarrkirche und Kapelle Wilen:** Schulgottesdienste nach spez. Programm. **Frauenkloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

Kägiswil

Sonntage: 19.30. *Feiertage:* 09.30.
Werktag: DI 19.30; MI 07.45
 Schul-GD (Angabe Pfarreiblatt).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.00.
Werktag: MI–FR 08.00.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.
Betagtensiedlung Huwel: FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15; zusätzlich DO 11.00.
Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15. *Werktag:* MO und DI 08.00, DO 19.30.
Ranft: MI 08.00.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werktag:* **Pfarrkirche:** DI und SA 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.30.

Giswil

Werktag: **Andachtsraum Betagtensiedlung D'r Heimä:** FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werktag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00. **Kapelle Dorf:** MI 09.00 (in den Kapellen jede Woche abwechselnd). **Betagtenheim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werktag:* DO 10.00. **Bürglen:** *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkirche:** 09.30 und 11.00. **St. Josefs-haus:** 07.30. **Schwandkapelle:** 10.00. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 28.6., 18.00 Dreiss. Marie Huwyler-Michel, Kernserstr. 15.

Schwendi

SO, 15.6., 09.00 Erstjzt. Rosli Kiser, Ennetdornen.

Kerns

SA, 21.6., 09.15 Dreiss. Marie-Anna Durrer-Burch, Foribach, Sarnerstr. 22 und Robert Durrer-von Moos, Unterendi, St. Niklausen; Erstjzt. Elisabeth Amschwand-Müller, Klusen und Hans Röhlin-Britschgi, Stan-serstr. 103a.

Sachseln

SA, 21.6., 09.15 Dreiss. Josef von Flüe, Felsenheim und Alois Rohrer, ehem. Lengacher.

Alpnach

SA, 21.6., 09.00 Erstjzt. Peter Renggli-Wallimann, Brünigstr. 25, Alpnachstad.

Giswil

SA, 14.6., 11.00 Erstjzt. Flavia Sigrist, Bern.
 SA, 21.6., 19.30 Dreiss. Lina Berchtold-von Ah, Betagtensiedlung, ehem. Rotmattli, Kleinteil; Erstjzt. Klaus Riebli-Halter, Grütli und Thedy Riebli-Riedi, Dürrastweg 4.

Gedächtnisse und Anzeigen für die Zeit vom 29. Juni bis 19. Juli sind bis spätestens Dienstag, 17. Juni im Pfarramt zu melden. Danke.